

Bilder von der Doppelbödigkeit menschlichen Verhaltens

Georg-Scholz-Haus zeigt in einer Sonderausstellung Werke von Gertrude Degenhardt

Waldkirch (roh). Dank des Engagements von Oberbürgermeister Richard Leibinger kann bereits zum dritten Mal in Waldkirch eine Auswahl aus dem Werk der Künstlerin Gertrude Degenhardt gezeigt werden.

Bei der Vernissage führte Leibinger, der Bewunderer, Kenner und Sammler ihrer Bilder ist, in die Ausstellung ein und erinnerte an die Anfänge des künstlerischen Schaffens Gertrude



Das Bild „Soldaten“ von Gertrude Degenhardt.

Degenhardts. Politisch, familiär und freundschaftlich in der linken Liedermacherszene der sechziger Jahre verwurzelt, sei sie deren „zeichnende und malende Muse“ gewesen. Politisch engagiert ist ihre Kunst geblieben.

Zu sehen ist in der Ausstellung beispielsweise die bekannte Zeichnung mit Soldaten, die, in den Tod ziehend, sich in Skelette verwandeln - ein Bild des Protestes gegen Militarismus und Krieg. Eine weitere Kontinuität ihres Schaffens ist die Thematisierung von Musik und Tanz, von Lebensfreude und Qual der Musikanten. Seit vielen Jahren ist sie auch genaue Beobachterin und Dokumentaristin Irlands, vor allem des Lebens der armen Leute, der Vaganten und Stromer, skurrilen Käuze und der melancholischen Landschaften. Ihr Stil ist karikierend und gerade in der diesem Stil eigenen Überspitzung gelingt es ihr, das Wesentliche zu zeigen.

Degenhardts Werk fasziniert, wie Oberbürgermeister Leibinger betonte, „weil sie in ihren starken Bildern die Doppelbödigkeit menschlichen Verhaltens als lachende Beobachterin wiedergibt“. Sie wurde 1940 in New York geboren, wuchs in Berlin auf und lebt heute in Mainz-Gonsenheim und an der irischen Westküste.

Die Ausstellung ist noch bis zum 26. Mai zu sehen; am 13. Mai, um 19 Uhr, wird eine Führung mit Richard Leibinger angeboten.



Gertrude Degenhardt mit Oberbürgermeister Richard Leibinger bei der Vernissage.



Karikatur der Liedermacherszene.

Fotos: Helmut Rothermel